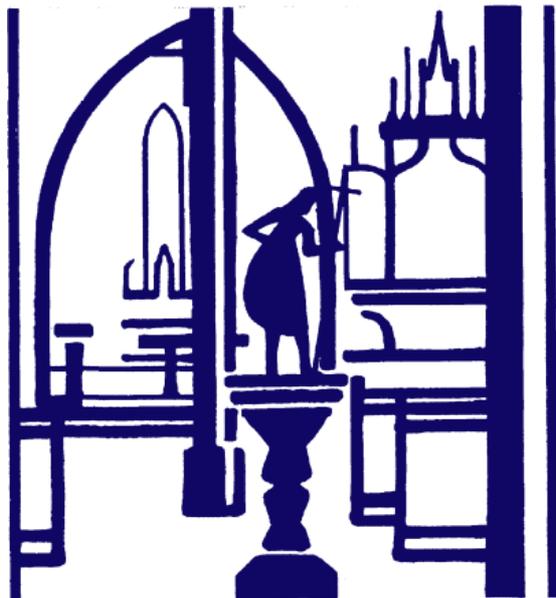


AUS DER DOMPFARRE



PFARRBLATT ST. NIKOLAUS

Nr: 257

April/Mai 2016



*Maria, du Türe, durch die Gott hereinkommt in die Welt,
durch die Gott ein Säugling wird, klein und angreifbar,
durch die Gott einen Hoffnungsstern leuchten lässt,
durch die Gott Anschauungsunterricht erteilt,
durch die Gott uns einen Zugang zu ihm auf tut.*

*Maria, du gehst durch die Türe der Armut
bei der Geburt deines Kindes,
durch die Türe der Flucht ins Ausland,
durch die Türe des Alltags in Nazareth,
durch die Türe der Sorge um den verschwundenen Sohn,
durch die Türe des Leids und der Tränen unter dem Kreuz,
durch die Türe der Trauer zum leeren Grab.*

*Maria, du öffnest die Tür zur Antwort:
dein Wille geschehe
zur Begegnung mit Elisabeth,
zum Nicht-verstehen-und-trotzdem-Glauben,
zum Fest bei der Hochzeit zu Kana,
zur Botschaft von der Auferstehung,
zum Gebet um das Kommen des Geistes,
zum Glauben an Jesus.*

Auferstehung Mitten im Alltag

Nun ist Ostern vorbei, nun darf das Fest der Auferstehung im Alltag beginnen. Gerade im heurigen Jahr dürfen wir uns daran erinnern, dass Ostern ein großes Fest der Barmherzigkeit ist.

Auferstehung heißt, dass neues Leben beginnt, ein neuer Frühling in mir einzieht, dass ich altes Vermodertes zurücklassen kann, dass ich mich Belastendem entziehen darf. Darum hat man in früheren Jahren dieses Fest als Fest der Barmherzigkeit und Vergebung gefeiert. Alle Christen wurden zur Osterbeichte eingeladen, in der sie andern und sich selbst vergeben haben und so die große Vergebung von Gott empfangen haben. Das Wichtigste ist wohl, dass wir uns vergeben lassen und dass wir selbst vergeben.

Als Jesus nach der Auferstehung den Jüngern erschienen ist, hat er ihnen als Erstes gesagt, dass er ihnen vergibt. Sie hatten schrecklichen Mist gebaut, sie hatten die Freundschaft verraten, den besten Freund im Stich gelassen, sie sind geflohen und in der schlimmsten Stunde nicht zu ihm gestanden, ein Einziger stand unter dem Kreuz. Und dennoch schenkt er Barmherzigkeit.

Der Name von Gott ist Barmherzigkeit, sagt Papst Franziskus. Ein Name eröffnet, wer jemand wirklich ist. Dieser Gott ist einer, der in Barmherzigkeit wartet. So wird die Barmherzigkeit ein Schlüsselwort für unser christliches Tun. Gott wird nie müde, für

jeden barmherzig zu sein, so sollten auch wir nie müde werden, diese Barmherzigkeit weiter zu schenken. Er ist der barmherzige Vater, der seinen verlorenen Sohn in die Arme schließt, er ist die besorgte Hausfrau, die ihre verlorene Münze sucht und damit auch jeden verlorenen Menschen. Er ist der, der mit den Trostlosen auf dem Weg nach Emmaus ist. Er ist der, der den erfolglosen Fischern die Netze füllt. Er ist der, der da ist, immer da ist. Ist nicht das das größte Werk der Barmherzigkeit, einfach da sein in Freude und Not, in guten und schlechten Zeiten.

Mich hat beeindruckt, dass das hebräische Wort für Barmherzigkeit „rachamim“ heißt, was eigentlich Mutterschoß bedeutet. Wir dürfen im Schoß Gottes geborgen sein, durch die Barmherzigkeit, und andern ein solcher Mutterschoß der Barmherzigkeit sein. Wir dürfen aus dieser Barmherzigkeit wachsen wie ein Kind und Leben entfalten.

Palmyra, eines der Wunder der Antike in der syrischen Wüste, ist zu trauriger Berühmtheit gelangt. Im August des vergangenen Jahres, jagte der sogenannte Islamische Staat seine antiken Tempel in die Luft. Zwei Jahrtausende hatten sie den Wüstenstürmen standgehalten, bevor sie sich binnen weniger Sekunden in schwarze Pilze aus Rauch verwandelt hatten. Einer dieser Tempel war Baalschamin gewidmet – dem „Herrn des Himmels“. In einer

Inschrift wird dieser Gott „barmherzig“ genannt.

Gott wird also auch von anderen Religionen als der Barmherzige erfahren und die Menschen werden vom Glauben eingeladen, diese Barmherzigkeit weiter zu schenken.

Wenn nun die Zeit nach Ostern beginnt, so wünsche ich uns allen, dass wir Barmherzigkeit erfahren und weiterschenken können. Barmherzig sein

heißt ein Herz haben für andere, die Herzlichkeit brauchen und in dieser Herzlichkeit wieder aufleben und auferstehen können.

Für diese Auferstehung mitten im Alltag die besten Wünsche

Ihr Pfarrer

Rudolf Zickel



Pfingstfest Erneuerung tut Not

Was war das nur für eine Welt damals ?

Das war sicher eine schlimme Welt damals in Jerusalem. Jedes Mittel war recht, wenn es darum ging die Macht zu erhalten. Ein kurzer Hoffnungspunkt war aufgekommen mit diesem Jesus aus Nazareth. Aber auch der wurde schnell zum Schweigen gebracht. Mit irgendwelchen Winkelzügen und falschen Anklagen, wurde er zum Tod verurteilt. Dazu haben ihn noch die eigenen Leute verraten und verleugnet. Das Hoffnungsfeuer, das kurz aufgeflackert war, war schnell erstickt. Enttäuschung breitete sich weiter aus.

Was ist das für eine Welt heute ?

Nicht anders als damals bestimmen nicht behebbare Nöte unsere Zeit. Krieg, Hunger, Klimakatastrophen, Vertreibung und Flucht. Wir wissen darauf keine Antwort. Die Nöte stehen vor unserer Haustür und fordern uns heraus.

Damals in Jerusalem spürten sie trotz allem den neuen Geist. So dürfen wir hoffen, dass das, was damals in Jerusalem geschah auch heute geschieht. Und so warten wir auf diesen neuen Geist, der auch heute verheißen ist. In der Bibel dürfen wir nachfragen, was er bewirkt.

Heilender Hauch der Vergebung

Am Osterabend erscheint Jesus, haucht seine Jünger an und spricht zu ihnen: „Empfangt den heiligen Geist“.

Er macht keine Vorwürfe, sondern schenkt Vergebung. Wenn sich ein Kind verletzt, bläst die Mutter über die Wunde und sagt: „Es wird alles wieder gut.“ Wenn sie das Kind anhaucht, ist es immer ihre Liebe, die sie dem Kind leibhaftig vermitteln möchte.

So ähnlich können wir uns das Anhauchen Jesu vorstellen. Er will uns seine Liebe einhauchen, damit wir wieder erlöst leben können und neuen Mut gewinnen und einander und uns selbst vergeben können. Wenn wir es fertig bringen, einem Menschen zu vergeben, der an uns schuldig geworden ist, dann ist das das Werk des Heiligen Geistes. Nur die Vergebung führt zu einem Neuanfang. Sonst geht es einfach nicht weiter.

Offenes Herz

Als der Soldat am Kreuz die Seite Jesu durchbohrt, da strömen Blut und Wasser heraus. Das ist ein Bild für den Hl. Geist, der über uns allen ausgegossen wird. Und dieser Geist ist die Liebe, die dem Herzen Jesu entströmt. Dieser Jesus hat sein Herz bis zuletzt geöffnet für die Menschen um ihn, obwohl er eigentlich genug Vertrauensbruch und Verrat erlebt hat. Wo wir trotz aller Enttäuschungen versuchen, weiter füreinander da zu sein, da können wir mit diesem Geist der „Trotzdemliebe“ unsere Welt erneuern.

Lebendige Quelle

Ein anderes Bild des Heiligen Geistes

ist das der Quelle. Wer aus dieser Quelle schöpft, der wird niemals erschöpft sein, weil diese Quelle unendlich ist. Die Quelle des Heiligen Geistes will uns befähigen, unser Leben ohne Angst anzupacken und uns auf Aufgaben einzulassen, ohne gleich zu befürchten, dass unsere Kraft nicht ausreicht. Wer aus dieser Quelle trinkt, der hat Lust an seinem Leben und Lust an der Arbeit und seinen Aufgaben. Und er bleibt lebendig und frisch. Er wird nicht von Verbitterung und Enttäuschung, von Ärger oder Angst bestimmt von Emotionen, die heute den Geist so vieler Menschen eintrüben. Aus dieser Quelle dürfen wir auch heute noch trinken.

Eine Tür zum andern finden

Dieser Jesus kommt nach seiner

Auferstehung durch die verschlossenen Türen die durch Angst, Enttäuschung und Verbitterung vernagelt waren. Er muntert uns auf, die Türen zueinander zu öffnen. Wir verschließen uns vor den Menschen und sind wie vernagelt.

Wir haben Angst, jemanden an uns heranzulassen. Wir könnten ja in unserer Liebe wieder enttäuscht werden. Aber weiterleben können wir nur, wenn wir es wagen, die Türen zueinander zu öffnen und ein Miteinander wagen.

Ich glaube, wenn wir einen solchen Geist in uns einfließen lassen, dann können wir wieder hoffen und gesunden, und dann brauchen wir vor der Zukunft keine Angst haben.



Maria auf dem Weg

Oft wird in der Bibel von Maria berichtet, wie sie auf dem Weg war und einen Weg zu bewältigen hatte.

Da ist der Weg zum täglichen Brunnen, zur Quelle in Nazareth, der Weg mit Josef nach Betlehem, dann der Weg nach Ägypten oder der Weg nach Hause, der Weg der Wallfahrt in den Tempel, der Weg mit dem Wundertäter, der Weg nach Kalfaria, der Weg zum Grab.

Das sind nicht nur geographische Wege, es sind Lebenswege, die wir alle auch kennen.

Der Weg zum Brunnen in Nazareth, das ist der Alltag, der eine Quelle braucht, das ist der Weg einen Ort zu finden, an dem ich mit Gott anbandeln, ihn als Freund erfahren kann, wo er sich als Geist in mein Inneres einlässt, wo ich mein Ja zu ihm spreche.

Der Weg nach Bethlehem, die Suche nach einem Zuhause, nach einer Wohnung. Zuhause bei einem Menschen, Zuhause das Wärme schenkt, Zuhause wo geboren werden kann.

Der Weg der Flucht, Flucht vor den Mördern, den Soldaten, dem Tod, der Gewalt. Flucht in Schiffen und in Lkws. Flucht, wo Leben bedroht ist.

Der Weg zurück, nach dem alten Zuhause. Wie oft suchen wir wieder

das alte Zuhause auf, weil wir entdecken, dass es wie nichts anderes trägt, es ist der Mut den Weg zurückzugehen, der Weg der Rückkehr, einen Anfang suchen.

Der Weg der Wallfahrt, die loslässt, die um Zukunft und Neuwerden bittet, der Weg den wir heute gehen, der Weg, den manche auf dem Jakobsweg gehen, der Weg der Besinnung, der Vertiefung des Lebens.

Der Weg, dem Sohn, dem Wundertäter zu folgen. Es heißt aber auch, draußen vor der Tür stehen zu bleiben und sich sagen zu lassen, jene ist meine Mutter, die dem Wort Gottes folgt.

Der Kreuzweg, der Weg der Treue, auch wenn es dem Erfolgreichen nicht mehr gut geht, wer verachtet, niedergemacht, verurteilt wird, verspottet, in Schwäche niederstürzt, zum Spott und Gelächter wird.

Da ist der Weg zum Grab, im Dunkel der Nacht, im Schmerz bricht sie auf und sucht, wo er ist, und fragt, wo er liegt. Es ist der Weg der Suchenden und Fragenden, der vom Schmerz gequälten. Es ist der Weg der Hoffnung, die weiss, dass er lebt, dass Gott, die Hoffnung, der Erlösende nicht getötet werden kann.

Herzliche Einladung zu den Maiandachten!

„Sei begrüßt, Königin, Mutter der Barmherzigkeit, unser Leben, unsere Wonne und unsere Hoffnung sei begrüßt.“ So wird Maria in diesem alten Hymnus des „Salve Regina“ angerufen. Warum aber soll Maria „Mutter der Barmherzigkeit“ sein?

Nun, zum einen, theologisch betrachtet: Der barmherzige Gott zeigt seine Güte und seine Nähe zum Menschen dadurch, dass er Mensch wird. Dies geschieht aus der Mutter Maria. Sie ist somit Mutter des barmherzigen Gottes, Mutter der Barmherzigkeit. Zum anderen könnte man es mehr von der Volksfrömmigkeit her erklären: Wann immer Menschen in Not sind, wenn sie sich nach der Hilfe Gottes sehnen, so ist dem Herz der Volksfrömmigkeit die Mutter am nächsten. Unter dem Schutz ihres Mantels erhofft und erfährt der Mensch, der sich vertrauensvoll an sie wendet, Hilfe und Schutz, er spürt die Barmherzigkeit Gottes selber.

Manchmal mag dieser Begriff „Barmherzigkeit“ verstaubt und etwas von oben herab klingen: Jemand ist arm und hilflos, angewiesen auf eine barmherzige, milde Gabe. Ist der Mensch Gott gegenüber ein armes Hascherl, hilflos in seiner Hand? Ein Blick auf Maria, die Mutter der Barmherzigkeit, zeichnet ein anderes Bild vom Menschen. Maria fühlt sich Gott gegenüber nicht arm, klein und hilflos.

Das große Lied des „Magnifikat“, das sie singt (vgl. Lk 2,46-54), zeigt sie vielmehr mit einem selbstbewussten und fröhlichen Glauben. Sie preist in ihrem Lied die Größe Gottes, der auch groß vom Menschen denkt. „Meine Seele preist die Größe des Herrn... siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter.“ Im Magnifikat ist Maria auch gleichsam Sprecherin ihres Volkes Israel. Die Erinnerung an Gottes großes Wirken für das Volk ist gegenwärtig: „Er nimmt sich seines Knechtes Israel an und denkt an sein Erbarmen.“

Die Barmherzigkeit Gottes ist in den Augen Marias groß und lässt auch den Menschen groß sein. Diese Barmherzigkeit ist weit weg von einer kleinen milden Gabe, für einen armen kleinen Menschen.

Bei den Maiandachten im Marienmonat Mai wollen wir auf Maria schauen, auf unsere Mutter und die Mutter der Barmherzigkeit, und mit ihr zum barmherzigen Gott beten.

Herzliche Einladungen zu den Maiandachten:

**am Montag im Dom,
am Mittwoch in der Heilig-Kreuz-
Kapelle
und am Freitag bei der Elend-Bild-
Kapelle, (bei jedem Wetter)
jeweils um 19.00 Uhr!**

Unsere Erstkommunionkinder

14 Kinder aus der Volksschule Levis und der Praxisvolksschule Tisis bereiten sich derzeit auf das Sakrament der Erstkommunion vor.

Bis sie sich am Tisch des Brotes versammeln und zum ersten Mal den Leib Christi empfangen dürfen, werden sie in verschiedenen Stunden und Aktionen von Religionslehrerin Elke Geiger vorbereitet.

Wir freuen uns sehr, dass wir wieder eine kleine Schar Erstkommunionkinder in unserem Dom begrüßen dürfen und dass auch Elke Geiger wieder die Vorbereitung übernommen hat. Ein herzliches Dankeschön hierfür.

Wir begleiten unsere Erstkommunionkinder, bis zu ihrer Erstkommunion an **Christi Himmelfahrt, den 05. Mai**, in unseren Gebeten.

**Ruben Cerha
Diego Davis
Stephanie Huthmacher
Ramona Kerbleder
Elli-Marie Kratzer
Dominik Madel
Clara Mayer**

**Alina Mitringer
Maria Müller
Fridolin Pritzl
Morgan Richardson
Alma Schmölz
Amy Louise Zobel
Nina Mihala**



Faschingsfeier unserer Minis



„**Wir sind alle** Gottes Kinder. Und wir werden's immer sein. Jeder Mensch und jede Blume. Jedes Tier und jeder Stein.“ So lautet ein religiöses Kinderlied. Ja, wirklich: Auch die Tiere sind Gottes Kinder! Überhaupt: Gottes Kirche, ja die ganze Welt kommt einem manchmal wie ein großer Zoo vor. Manchmal fragt man sich gar: Ist nicht der Mensch auch ‚nur‘ ein Tier? Vielleicht ein besonders lustiges, manchmal wohl auch ein besonders anstrengendes oder gar gefährliches Tier...



Wie in Gottes großem buntem Zoo – so fühlten sich jedenfalls am Samstag, den 06. Februar, unsere Ministrantinnen und Ministranten, die zur Faschingsfeier unter dem Motto „Gottes großer Zoo“ gekommen waren.

Es fanden sich viele Tiere ein, es tanzte der Bär mit dem Hund und der Katze. Ja sogar Königin Kleopatra und mit ihr eine gefährliche Schlange waren gekommen!



Willkommen in Gottes großem Zoo! Bei Spaß und Spiel, Chips und Pizza konnte man sich in diesen himmlischen Frieden und die himmlische Freude hineinversetzen, die der Prophet Jesaja mit „tierischen Bildern“ beschreibt (vgl. 11,6 und Jes 6,25): Wolf und Lamm, Panther und Böcklein spielen und weiden zusammen in Frieden!

Lustig war's auf jeden Fall!

„Gottes Liebe ist so bunt wie die Regenbogenfarben der Seifenblasen“

Die Kindersegnung am 28. Februar begann unser Dompfarrer Rudolf Bischof ganz ungewöhnlich in dem er riesengroße Seifenblasen zauberte und sie zu den Kindern blies.

Er erklärte dann, wie alle doch mit diesen Seifenblasen eine Freude haben und dass Gott mit allen Kindern auch so eine große Freude hat.

Später erzählte er dann weiter auch das Evangelium bei dem Jesus die Kinder auf seine Arme nahm und sie segnete. Jedem Kind wurde dann dieser Segen Gottes mit Handauflegung weitergeschenkt.

Falls Sie sich, liebe Kirchenbe-

sucher, schon wunderten was denn die bunten Kreise am Josefsaltar sollen — diese kommen von der Kindersegnung. In den bunten Papierseifenblasen aus Regenbogenpapier stehen die Namen der Kinder als Zeichen dafür, wie sehr sie Gott in ihrer Einzigartigkeit und Vielfältigkeit liebt. Dieses Symbol spiegelt sich auch auf unser diesjährigen Osterkerze wieder.

In dieser großen Freude, in der wir zusammen Gottesdienst feierten, ging es dann ins Pfarrhaus. Dort warteten schon jede Menge Kuchen und Getränke auf Alle.

Herzlichen Dank an Alle die mitgeholfen haben, besonders den Frauen des Kinderliturgieteams!



Donnerstag, 7. April

18.00 – 18.45 Uhr

ABENDMUSIK IM DOM

Kantate am Donnerstag

„Jauchzt, ihr Christen, seid vergnügt“

Kantaten für die Osterzeit aus dem

„Harmonischen Gottesdienst“

von G. Ph. Telemann

Christine Schneider, Sopran

Ruth Konzett, Barockvioline

Ulrike Mohr, Barockcello,

Johannes Hämmerle, Cembalo

Eintritt frei – freiwillige Spenden

Sonntag, 24. April • 9.30 Uhr

Wolfgang Amadeus Mozart:

Missa in D, KV 194

Kirchensonate in D, KV 245

Capella St. Nicolaus

Instrumental-Consort der Dommusik

Domorganist Johannes Hämmerle

Leitung: DKM Benjamin Lack

Pfingstsonntag, 15. Mai • 9.30 Uhr

Wolfgang Amadeus Mozart:

Missa brevis in C „Krönungsmesse“

KV 317 „Veni, Sancte Spiritus“

KV 47 (1768)

Birgit Plankel, Sopran

Veronika Dünser, Alt

David Burgstaller, Tenor

Matthias Haid, Bass

Domchor St. Nikolaus

Orchester der Dommusik

Domorganist Johannes Hämmerle

Leitung: DKM Benjamin Lack

Donnerstag, 26. Mai • 9.00 Uhr

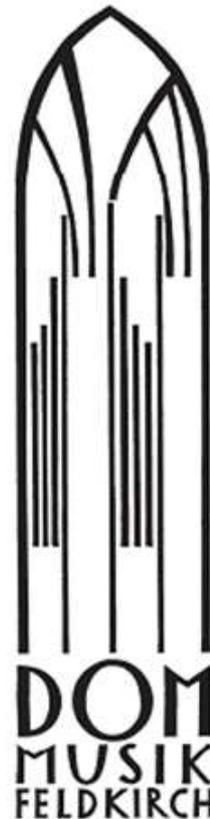
Fronleichnam

Choräle und Motetten

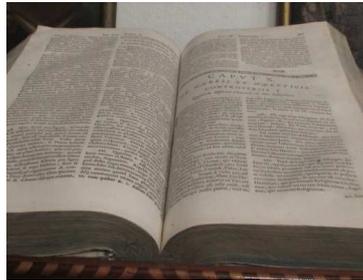
Domchor St. Nikolaus

Domorganist Johannes Hämmerle

Leitung: DKM Benjamin Lack



Bibelabende Den Sonntagsevangelien auf der Spur



**„Selig sind die, die das
Wort Gottes hören und es
befolgen“
Lk 11,28**

Wir laden ganz herzlich zu den Bibelabenden **jeweils um 19.30 Uhr im Pfarrhaus, Domplatz 6, ein!**

- 5. Abend, 01.03.2016: Lk 15,1-3.11-32:**
„Denn mein Sohn war tot und lebt wieder.“
- 6. Abend, 05.04.2016: Joh 21,1-19:**
„Weide meine Schafe“
- 7. Abend, 03.05.2016: Joh 17,20-26:**
„Alle sollen eins sein.“
- 8. Abend: 07.06.2016,
Abschlussabend**

Das Bibelteam:
Kaplan Fabian Jochum
Diakon Friedl Hanke
Dipl. PAss. Gaby von der Thannen

einSTEHEN für den Frieden



**„Herr, mach mich
zum Werkzeug
deines Friedens“
(Franz von Assisi)**

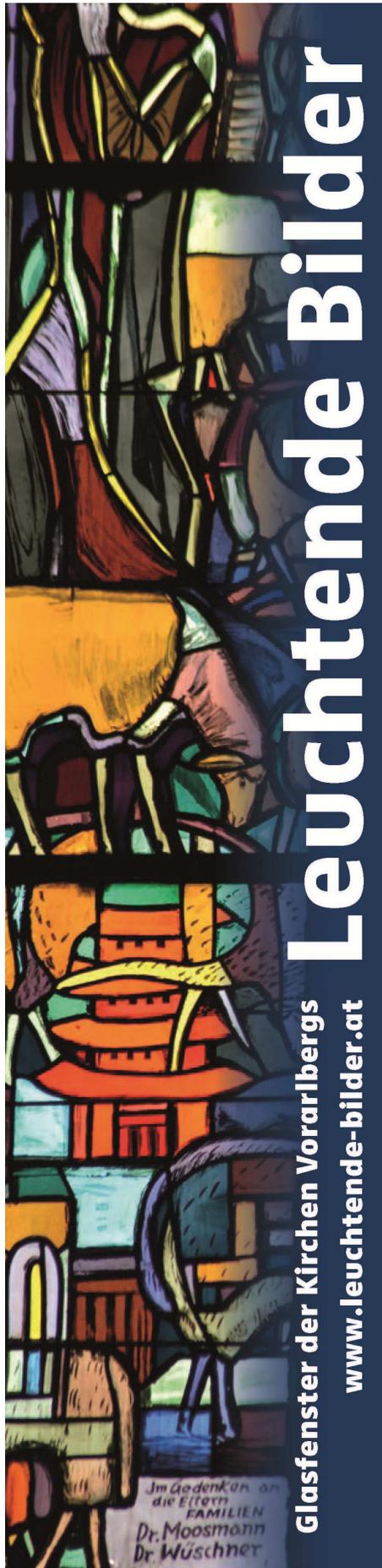
Petra Raid / Magdalena Türtscher

jeden 3. Mittwoch im Monat, jeweils von 12.30–12.45 Uhr in der Marktgasse Feldkirch: **20. April und 18. Mai**

Beten bedeutet zunächst die eigene Umkehr zu Gott und nicht die Aufforderung an die anderen, umzukehren. In dieser Haltung stehen wir für den Frieden ein und laden in der Marktgasse alle Menschen, die sich um den Frieden bemühen, zu diesem stillen Gebet ein.

Das Friedenslicht, das dabei entzündet wird, soll durch dieses gemeinsame Schweigen weiter brennen.

Matthias Nägele, T 0650 / 620 26 29
E: matthias.naegele@kath-kirche-vorarlberg.at



Leuchtende Bilder

Glasfenster der Kirchen Vorarlbergs
www.leuchtende-bilder.at

Leuchtende Fenster

Die prächtigen Glasfenster der Kirchen Vorarlbergs zählen zu den größten öffentlichen Bildern, deren Bedeutung und Geschichten vielen Menschen heute nicht mehr geläufig und verständlich sind. Sie können auch heute noch wirken, wenn man sie wieder in die Wahrnehmung der Menschen und zum Leuchten bringt. Nachdem wir bei uns im Feldkircher Dom mit den Fenstern von Martin Häusle großartige Beispiele dieser Kunst haben, laden wir Sie gerne dazu ein.

Samstag, 21. Mai, von 22.00 Uhr bis 23.00 Uhr

Bestaunen Sie unsere wunderschönen Fenster einmal von Außen, bei Dunkelheit (die Kirche ist geschlossen)

Freitag, 27. Mai, 18.00 Uhr

Martin Häusle zum 50. Todestag

Führung mit Mag. Albert Ruetz im Dom.

Anschließend Führung durch die Ausstellung im KunstPalais Liechtenstein mit Skizzen zu den Glasfenstern von Martin Häusle.



DER PFARRGEMEINDERAT LÄDT HERZLICH EIN ZUM PFARRFRÜHSTÜCK

im Pfarrhaus
(Domplatz 6)

von 8:30 bis 11:00



AM SONNTAG DEN 28. FEBRUAR 2016
AM SONNTAG DEN 27. MÄRZ 2016
AM SONNTAG DEN 24. APRIL 2016
AM SONNTAG DEN 29. MAI 2016
& AM SONNTAG DEN 26. JUNI 2016

WIR FREUEN UNS AUF IHR KOMMEN!

wellawæg



jeweils um 18.00 Uhr in Feldkirch, Marktplatz 4, Pfarrheim, im ersten Stock
04.10.2015 | 08.11.2015 | 13.12.2015 | 03.01.2016 | 07.02.2016
06.03.2016 | 03.04.2016 | 01.05.2016 | 05.06.2016

Jugendgottesdienst mit
Musik aus der Dose

DVR 0029874/1200

JUNGE
KIRCHE

Dompfarre
St. Nikolaus



Katholische
Jugend
und Jungschar



Kosten: € 28,00 (inkl. Busfahrt, Agape, Schifffahrt, Führungen)

Anmeldung bitte im Pfarrbüro:

Domplatz 6
Tel: 05522 / 72 232
E-Mail: sekretariat-dompfarre@gmx.at

Pfarrwallfahrt nach Reichenau

17. Juni 2016



Programm:

08.00 Uhr Abfahrt Jahnplatz nach Reichenau – Insel der Seligen

Messe und Besichtigung Benediktinerabtei Reichenau und Kirche St. Georg

Mittagessen in Reichenau am See

Schifffahrt von Konstanz nach Hagnau – Cafe und Pause

ca. 18.30 Ankunft Feldkirch



Am 17. Juni 2016 veranstaltet die Dompfarre St. Nikolaus eine Pfarrwallfahrt nach Reichenau.

Die neben Kloster Maulbronn zweite Welterbestätte Baden-Württembergs vereinigt auf einmalige Weise Inselschönheit und Klosterkultur. Zwischen Gemüsefeldern ragen drei romanische Kirchen auf, die alle noch von der enorm kulturhistorischen und politischen Bedeutung der Reichsabtei künden. Besonderes Augenmerk wird auf das Kloster St. Georg und auf das Münster gelegt. Dort warten mittelalterliche Fresken und eine große Klosterkirche auf Besichtigung.

Katholisches
Bildungswerk
Vorarlberg



Ein Haus für die Jugend Bildungshaus St. Arbogast

7000 Jugendliche und Kinder kommen jedes Jahr ins Jugend- und Bildungshaus St. Arbogast, nach Götzis. Lehrlinge, Schülerinnen, Studenten, Ministrantinnen und Gruppenleiter finden hier Orientierung, lernen zusammen, leben und arbeiten, entwickeln ihre Talente und persönlichen Visionen und die Freude am Mitgestalten in der Gesellschaft.

Jetzt gilt es, Voraussetzungen zu schaffen, damit dies auch in Zukunft möglich sein wird.



Nach 55 Jahren intensivster Nutzung ist das Haus 1, das Jugendgästehaus, völlig abgewohnt und an sein Ende gekommen. Aus diesem Grund wird das Haus seit Jänner und noch bis Ende Juni 2016 generalsaniert.

Dieses große Bauvorhaben kann St. Arbogast nicht alleine stemmen.

Beim **Sonntagsgottesdienst am 17. April 2016** wird in allen Pfarren Vorarlbergs eine **Sonderkollekte zugunsten der Sanierung des Jugendhauses** eingehoben. Dafür bitten wir um Ihre großzügige Unterstützung.

Bankverbindung Spendenkonto

Sparkasse der Stadt Feldkirch

IBAN AT12 2060 4001 0000 2252

BIC SPFKAT2BXXX

Verwendungszweck: „Ein Haus für die Jugend“

Herzlichen DANK,
Josef Kittinger und Katharina Lenz
Leiter Jugend- und Bildungshaus St.
Arbogast Projektleitung „freigeist –
junge initiative arbogast“

**Bauen Sie mit.
Gemeinsam wird es uns gelingen!**

Gemeinsam auf dem Weg ...

Ehe- und Familienzentrum
In jeder Beziehung



Bei dieser Veranstaltungsreihe handelt es sich um ein vertieftes Angebot für Paare, die gemeinsam an ihren Themen arbeiten wollen. Die Paare bleiben für mindestens 4 Abende miteinander zusammen, danach entscheidet jedes Paar, ob es verlängern will. Wenn ein Platz frei wird, können auch neue Paare in die Gruppe einsteigen. Der Vorteil der Gruppe – maximal 6 Paare – besteht im Austausch mit anderen Paaren, die mit ähnlichen Herausforderungen beschäftigt sind. Insbesondere werden

wir durch das Zuhören hellhörig für unsere eigenen Themen. So können die einen ‚von und mit‘ den anderen lernen und die Gruppe trägt mit. Dadurch werden die Paare unterstützt und im Miteinander entstehen neue Perspektiven und Möglichkeiten für den Alltag. Ein respektvoller Umgang und achtsames Vorgehen sind uns in diesen Gruppen wichtig. Verschwiegenheit gegenüber Außenstehenden ist für ein offenes Miteinander Voraussetzung.

Details zu den Veranstaltungen auf www.efz.at!



AKTUELLE VERANSTALTUNGEN

„GEMEINSAM AUF DEM WEG“

Gruppenangebot für Paare,

Termin Feldkirch

26.04., 10.05., 24.05. und 07.06.2016

Termin Dornbirn

04.10., 18.10., 08.11. und 22.11.2016

Zeit: jeweils am Dienstag von 16.00 –

18.30 Uhr oder 18.00–20.30 Uhr

Bitte die gewünschte Zeit bei der Anmeldung angeben.

Ort: efz, Herrngasse 4, Feldkirch

oder Rathausplatz 4/5, Dornbirn

Begleitung: Ingrid Ellensohn, Familienber.; Thorsten Ellensohn, Psychotherapeut

Kursbeitrag: 160,00 pro Paar und Zyklus mit 4 Abenden

BIODANZA – TANZ DES LEBENS

Lasst uns durch die Musik bewegen und befreien, dem Alltag eine wohlthuende Auszeit und dem Leben mehr LEBEN schenken.

Samstag, 9. April von 9.00 – 17.00 Uhr

Ort: Tisner Pfarrzentrum,

Alte Landstraße 1a, 6800 Feldkirch,

Referentin: Mag. Elpida Iourdanidou, Dipl. Biodanzalehrerin

Kursbeitrag: 32,00 pro Teilnehmer/Teilnehmerin, 16,00 für Alleinerziehende

„EMPATHISCH MIT MIR SELBST ...“

Seminartag nach dem Modell der Gewaltfreien Kommunikation

Samstag, 16. April von 9.00 – 17.00 Uhr

Ort: Bildungshaus St. Arbogast, Götzis

Referentin: Marina Linder, Seminare & Einzelcoaching, Kommunikations-trainerin

Kinderbetreuung: wird kostenlos angeboten, bitte Kind(er) anmelden

Kursbeitrag: 32,00 pro Teilnehmerin, 16,00 für Alleinerziehend

DIE BOTSCHAFTEN DER TRÄUME

Seminartag für Frauen und Männer um verschiedene Möglichkeiten der Traumarbeit kennen zu lernen

Samstag, 14. Mai von 9.00 – 17.00 Uhr

Ort: Bildungshaus St. Arbogast,

Referentin: Ute Isele-Partl

Kinderbetreuung: wird kostenlos angeboten, bitte Kind(er) anmelden

Kursbeitrag: 32,00 pro Teilnehmer/Teilnehmerin, 16,00 für Alleinerziehende

TAG DER ACHTSAMKEIT

Seminar zum Kennenlernen der MBSR Methode (mindfull based stress-reduction)

Samstag, 18. Juni von 9.00 – 17.00 Uhr

Ort: Bildungshaus St. Arbogast

Referent: Martin Schwall, MBSR Lehrer, Dipl. Sozialpädagoge

Kinderbetreuung: wird kostenlos angeboten, bitte Kind(er) anmelden

Kursbeitrag: 32,00 pro Teilnehmer/Teilnehmerin, 16,00 für Alleinerziehende

BEGLEITETE FERIENWOCHE

für alleinerziehende Mütter und/oder Väter mit ihren Kindern, Elternpaare mit ihren Kindern, Großeltern mit ihren Enkeln

Montag, 25. Juli – Samstag, 30. Juli 2016

Ort: JUFA Nördlingen im Rieß,

Deutschland, Anreise: Bus oder Privatauto

Leitung: Carina Kraus und Team

Kosten: 228,00 VP EW/Woche, 184,50 VP Kind bis 15,99 Jahre/Woche

Dem Ehe- und Familienzentrum ist es ein großes Anliegen, den Familien, den alleinerziehenden Eltern und ihren Kindern adäquate Zugangsmöglichkeiten für Veranstaltungen sowohl auf der finanziellen als auch auf der organisatorischen Ebene zu bieten, wie beispielsweise eine kostenlose Kinderbetreuung bei Seminaren für Erwachsene – Details siehe aktuelle Veranstaltungen.

Das fachliche Niveau unserer Angebote liegt uns sehr am Herzen und wir wählen für jede Veranstaltung nur ReferentInnen und Teams, die zum Thema passenden Qualifizierungen und fundierte Ausbildungen aus Pädagogik, Psychotherapie, Psychologie oder Beratung mitbringen.

Ehe- und Familienzentrum

Herrngasse 4, 6800 Feldkirch

T 05522/74139

efz@kath-kirche-vorarlberg.at

www.efz.at



Gottesdienstordnung

An Werktagen:

Montag bis Freitag

07.15 Uhr Eucharistiefeier im Dom

Haus Schillerstraße

Samstag

16.00 Uhr Eucharistiefeier

Sonntag:

19.00 Uhr (VA)

08.00 Uhr, 09.30 Uhr und 11.00 Uhr

Eucharistiefeier im Dom

LKH Feldkirch:

Dienstag, Freitag, Sonntag

19.15 Uhr Eucharistiefeier



Feier der hl. Eucharistie:

Montag bis Samstag: 09.00 Uhr

Sonntag (Feiertage): 06.30 Uhr

Angebote zur hl. Beichte:

Dienstag, Freitag und Samstag:

08.00 Uhr bis 10.30 Uhr

(außer während der Eucharistiefeier um
09.00 Uhr)

Öffnungszeiten der Pforte:

Wochentage:

08.00 Uhr bis 11.30 Uhr

Dienstag und Freitag auch von

14.00 Uhr bis 17.00 Uhr

... und nach Vereinbarung



Einladung zur
Fidelisfeier
und zum
Klosterfest
bei den Kapuzinern in Feldkirch

Sonntag 1. Mai 2016

6.30 Uhr Eucharistiefeier in der Kapuzinerkirche,
9.30 Uhr Festgottesdienst im Dom,
anschließend Prozession zum Kloster
und Klosterfest im Kapuzinergarten mit

Klostermarkt





Durch die Taufe wurden in die Gemeinschaft Jesu aufgenommen:

Tobias Ruben Öhre
Bellamy Marcabruni
Mia Rosa Corn
Luisa Wüstner
Martha Wüstner



Dem Gebet der Pfarrgemeinde empfehlen wir unsere Verstorbenen:

Adolf Zeliska
Ludwig Rischer

Impressum

Herausgeber und Redaktionsteam:
Dompfarre St. Nikolaus, Domplatz 6, 6800 Feldkirch
Layout: Dipl. Pass. Gabriela von der Thannen
Druck: Diöpress Feldkirch

Beiträge fürs Pfarrblatt bitte per E-Mail an: sekretariat-dompfarre@gmx.at

Jahrtag

für die im **April** der letzten fünf Jahre
Verstorbenen aus unserer Pfarre am
Samstag, den 30. April
um **19.00 Uhr** im Dom St. Nikolaus.

2011

Viktoria Suschkleb
Adelheid Loacker

2012

Dr. Viktoria Kohlmayer
Theresia Bösch

2013

Otilie Steppi
Kundigunde Hamberger

2014

Herta Strauss
Elfriede Glettler
Edith Breuß

2015

Olga Knauer
Margit Grabher
Michael Reiner

Jahrtag

für die im **Mai** der letzten fünf Jahre
Verstorbenen aus unserer Pfarre am
Samstag, den 28. Mai
um **19.00 Uhr** im Dom St. Nikolaus.

2011

Leopoldine German
Karl Thaler
Dkfm. Wilhelm Schratz

2012

Ernst Schranz
Maria Schneider-Grabher
Betty Sonderegger
Elsa Althof

2013

Christian Bitschnau
Lilly Stadler

2014

Walter Zimmermann
Irmgard Haller
Maximilian Fritz
Otto Ammann

2015

Fritz Jussel
Karl Kaufmann

Besondere Anliegen und Gottesdienste im April

Freitag, 01. April

An diesem Tag wird den Kranken unserer Pfarre die Hl. Kommunion gebracht

Sonntag, 03. April

18.00 Uhr Jugendgottesdienst
wellawaeg im Pfarrheim

Dienstag, 05. April

19.30 Uhr Bibelabend im Pfarrhaus

Donnerstag, 07. April

18.00 Uhr Abendmusik im Dom

Sonntag 24. April

09.30 Uhr Wir feiern Kirchweih und unsere Außenrenovierung des Domes, musikalische Gestaltung durch den Domchor

von 08.30 Uhr bis 11.00 Uhr
Pfarrcafé im Pfarrhaus

Samstag, 30. April

19.00 Uhr Allgemeiner Jahrtag

Besondere Anliegen und Gottesdienste im Mai

Sonntag, 01. Mai

Staatfeiertag

09.30 Uhr Fest des Hl. Fidelis

18.00 Uhr Jugendgottesdienst
wellawaeg im Pfarrheim

Montag, 02. Mai

19.00 Uhr Maiandacht, Dom

Dienstag, 03. Mai

19.30 Uhr Bibelabend im Pfarrhaus

Mittwoch, 04. Mai

19.00 Uhr Maiandacht, Hl.-Kreuz Kap.

Donnerstag, 05. Mai

Christi Himmelfahrt

08.00 Uhr Eucharistiefeier

09.30 Uhr Erstkommunion
Anschl. Agape auf dem
Domplatz unter Mitwirkung
der Stadtmusik

11.00 Uhr Eucharistiefeier

Freitag, 06. Mai

An diesem Tag wird den Kranken unserer Pfarre die Hl. Kommunion gebracht.

19.00 Uhr Maiandacht, Elend Bild Kap.

Montag, 09. Mai

19.00 Uhr Maiandacht, Dom

Mittwoch, 11. Mai

19.00 Uhr Maiandacht, Hl.-Kreuz Kap.

Freitag, 13. Mai

19.00 Uhr Maiandacht, Elend Bild Kap.

Sonntag, 15. Mai

Pfingstsonntag

08.00 Uhr Eucharistiefeier

09.30 Uhr feierliches Hochamt,
musikalische Gestaltung
durch den Domchor

11.00 Uhr Eucharistiefeier

Montag, 16. Mai

Pfingstmontag

08.00 Uhr Eucharistiefeier

09.30 Uhr Eucharistiefeier

11.00 Uhr Eucharistiefeier

Mittwoch, 18. Mai

19.00 Uhr Maiandacht, Hl.-Kreuz Kap.

Freitag, 20. Mai

19.00 Uhr Maiandacht, Elend Bild Kap.

Samstag, 21. Mai

19.00 Uhr Firmung

22.00 Uhr bis 23.00 Uhr

„Leuchtende Fenster von Außen“

Montag, 23. Mai

19.00 Uhr Maiandacht, Dom

Mittwoch, 25. Mai

19.00 Uhr Maiandacht, Hl.-Kreuz Kap.

Donnerstag, 26. Mai

Hochfest des Leibes und Blutes Christi
Fronleichnam

08.00 Uhr KEIN GOTTEDIENST

Einläuten mit der großen Stadtglocke
wenn die Prozession stattfindet.

09.00 Uhr feierliches Hochamt,
Prozession mit der Stadtmusik
musikalische Gestaltung durch
durch den Domchor

11.00 Uhr Eucharistiefeier

Freitag, 27. Mai

18.00 Uhr Führung Mag. Albert Ruetz
Häusle Fenster im Dom,
Palais Liechtenstein

19.00 Uhr Maiandacht, Elend Bild Kap.

Samstag, 28. Mai

19.00 Uhr Allgemeiner Jahrtag

Sonntag, 29. Mai

11.00 Uhr Eröffnungsgottesdienst
„Woche für das Leben“

von 08.30 Uhr bis 11.00 Uhr
Pfarrcafé im Pfarrhaus

Montag, 30. Mai

19.00 Uhr Maiandacht, Dom

Bücher die wir empfehlen



Dominik Harkl (Hg.)

Elijah und seine Raben

Wie Georg Sporschill die Bibel für das Leben liest

Amalthea Verlag 2016, 236 Seiten, gebunden, € 19,95



Am Rand der ehemaligen Sachsendorfer Ziegental, Neudorf und Holzungen im rumänischen Siebenbürgen leben Roma-Familien in größter Armut – in Lehm- oder Wellblechhütten, ohne Wasser, ohne Strom, ohne Arbeit, ohne Perspektiven, dass sich irgendetwas in ihrem Leben verbessern könnte. In dieser trostlosen Gegend der Welt haben im Jahr 2012 der Jesuitenpater Georg Sporschill und Ruth Zenkert das Sozialprojekt Elijah gegründet, um den Menschen in ihrer Not beizustehen. Inzwischen sind zahlreiche Projekte entstanden, die helfen, den Alltag zu bewältigen – ein Waschhaus, eine Bäckerei, eine Musikschule, Werkstätten und Lehrstellen, Brunnen und ein Sozialzentrum. Fundament all dieser Arbeit ist die feste Verwurzelung in der biblischen Botschaft. Demnach ist die Botschaft für all jene gedacht, die in Armut sind, die hungern und dürsten nach dem heilenden Wort und nach tätigen Händen. Das Team um Pater Georg

(Ruth Zenkert, Josef Steiner und Dominik Markl) verfasst Woche für Woche Bimails, in denen es darum geht, einen Text aus der Bibel mit dem ganz konkreten Lebensalltag in Verbindung zu bringen. Es sind bewegende Szenen, die da erzählt werden und die unversehens eine enge Verbindung zum Gotteswort bekommen. In diesem Buch sind nun 101 Bimails veröffentlicht, die zum Nachdenken anregen, Horizonte eröffnen wollen und ungeahnte Zusammenhänge aufzeigen. Elijah – ein Sozialprojekt, das unseren vollsten Respekt verdient und auch Unterstützung braucht. Das Buch Elijah, ein wahres Zeugnis für eine Theologie des Elends oder anders formuliert - dafür, wie gegenwärtig Gott in diesem Elend ist. Selten gelingt die Verbindung zwischen Alltag und Bibel so gut wie in diesem Projekt bzw. in diesem Buch. Es hat mich zutiefst berührt.

PS: Leserinnen und Leser, die sich näher über das Projekt Elijah informieren möchten können dies auf der Seite www.elijah.ro tun. Dort können Sie auch Bimails zukünftig abonnieren.



"Die Quelle" GmbH
Verlag und Buchhandlung
Bahnhofstraße 25
6800 Feldkirch

Tel: + 43 /5522/72885, Fax: + 43 /5522/78397
Mail: office@quelle-buch.at

die quelle

Buchhandlung die Quelle, Dr. Christine Bertl-Anker

Ein ganz besonderer Tag — mit ein paar Hindernissen



Maximilian und Elena waren schon ganz aufgeregt — in einer Woche war Muttertag. Und in diesem Jahr wollten sie diesen Tag ganz besonders schön für ihre Mutter machen.

Sie wollten eine Himbeerroulade backen, denn Himbeerroulade war der absolute Lieblingskuchen von ihrer Mama. Und sie wollten Blumen kaufen — es mussten unbedingt gelbe Tulpen sein — denn diese liebte sie. Und sogar ein Gedicht wollten sie lernen. Das war der anstrengendste Teil, denn Maximilian und Elena lernen gar nicht gerne etwas auswendig.

Am Tag vor Muttertag gingen sie zusammen in den Supermarkt. So gut es ging suchten sie alle Zutaten für den Kuchen zusammen. Und dann schleppten sie die schweren Einkaufstaschen nach Hause. Dort begannen sie gleich mit dem Kuchenbacken. Genau nach Rezept fügten sie alle Zutaten zusammen. Doch Elena stutzte als sie das—wie im Rezept angegebene—halbe Päckchen Backpulver zum Mehl hinzufügen sollte. „Das ist doch viel zu wenig“, rief sie „Mama soll die größte Himbeerroulade der Welt bekommen!“ „Dann nimm doch etwas mehr,“ meinte Maximilian. Und Elena nahm noch zwei Päckchen Backpulver und gab es dazu.

Als Elena und Maximilian den Kuchen im Rohr backten, staunten sie nicht schlecht, er wurde immer höher und höher und hörte gar nicht mehr auf zu steigen. Dann wollten Maximilian und Elena die Himbeeren und die Sahne aus dem Kühlschrank holen. „Oje!“, riefen sie, sie hatten nämlich anstatt Himbeeren Erdbeeren gekauft und anstatt Rahm hatten sie Sauerrahm gekauft. „Das wird nie etwas“, sagten die beiden traurig. Doch Papa, der inzwischen dazugekommen war, hatte eine Idee. „Wir haben noch Milch und Vanillepudding da und den Pudding streichen wir auf den Blechkuchen, weil rollen können wir ihn nicht mehr, so dick ist er. Und obendrauf legen wir die Erdbeeren“. Und das machten sie auch.

Am nächsten Morgen, dem Muttertag, standen Maximilian und Elena ganz früh auf und deckten den Frühstückstisch. Dann weckten sie ihre Mama. Etwas zerknirscht standen sie vor dem Tisch und sagten ihr Gedicht für sie auf. Aber vor lauter Kuchenbacken hatten sie den Text nicht mehr ganz fertig gelernt. Ihre Mama war aber ganz gerührt und rief: „Das ist der schönste Muttertag, den ich je hatte! Das Gedicht war zauberhaft und einen Erdbeerkuchen mit Vanillepudding.... den mag ich ganz besonders gerne – viel lieber als eine Himbeerroulade und rote Rosen!!! (anstatt gelber Tulpen) — so wunderschön sind die!“ Mama kam aus dem Staunen gar nicht mehr heraus und schwärmte von dem Kuchen und den Blumen und natürlich auf von dem Gedicht. „Das ist alles so wunderbar, denn ihr habt das alles mit ganz viel Liebe gemacht und diese Liebe ist es, die alles so perfekt macht!“

